



BESTATTUNG

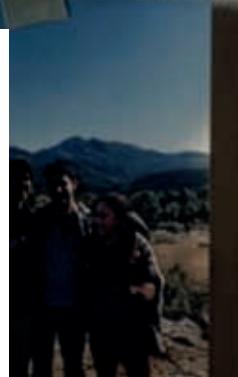
DAS FACHMAGAZIN DER BESTATTUNGSBRANCHE

01/2026 | ISSN 1613-4850

Abschied & Erinnerung

Individuelle Rituale
entdecken

01
26



KREMATIONSSÄRGE - MADE IN BERLIN

„Mehr als 350.000 Kremations-särge, seit mehr als 18 Jahren, für Kremationen in ganz Deutschland.“

Kiefernsarg WEGA roh

lignoBOARD WEGA mansonia

lignoBOARD WEGA roh

MADE IN BERLIN

ÜBER UNS

- Berliner Familienbetrieb seit 1927
- Sargbau in deutscher Handarbeit
- 25 motivierte Mitarbeiter

NACHHALTIGKEIT

- regionale Materialien
- umweltfreundliche Produktion
- tausendfach bewährt

EFFIZIENZ

- platzsparend (10 St./m²)
- bundesweite Lieferung
- Palettenversand

lignotec MassivHolz GmbH · [✉ sargfabrik@lignotec.com](mailto:sargfabrik@lignotec.com) · [📞 030 34 97 91-0](tel:0303497910) · [🌐 www.lignotec.com](http://www.lignotec.com)

Auf Engelsflügeln zur letzten Ruhe.

Federleicht und zart – die Deckengarnitur mit dezenter Engelstickerei.

Hopf
post mortem

Hopf Pietätsartikel GmbH
68799 Reilingen, T 06205 / 94120 • F 06205 / 9412-22
www.pietaetsartikel.de • info@hopf-online.com

Ein guter Abschied braucht Menschen



Guten Tag liebe Leserin, lieber Leser,

Abschied zu nehmen, heißt sowohl loszulassen als auch zu bewahren. Diese Ausgabe widmet sich dem, was bleibt: der Erinnerung. Sie zeigt, wie Menschen Nähe ausdrücken, wenn Worte fehlen, und wie neue Formen des Gedenkens entstehen.

Ein guter Abschied braucht Menschen, die zuhören, gestalten und begleiten. Bestatterinnen und Bestatter, Handwerkerinnen und Handwerker, Gestalterinnen und Gestalter können dem, was nicht mehr greifbar ist, eine Form geben. Mit Erfahrung, Empathie und einem wachen Blick für das, was Familien in dieser Zeit brauchen, schaffen sie Momente, die Orientierung geben.

Bei vielen Hinterbliebenen besteht der Wunsch, den Abschied mit Wort und Tat, mit Symbolen und Gesten selbst mitzugestalten. Unsere Mitgliedsunternehmen greifen dieses Bedürfnis auf: Sie entwickeln Produkte, die diese Beteiligung ermöglichen, und verbinden handwerkliche Qualität mit nachhaltigem Denken. In dieser Ausgabe lesen Sie, wie daraus persönliche

Formen des Erinnerns entstehen: ob handgedrechselte Urnen aus Restholz, Särge mit Erinnerungsmotiven oder Ritualboxen, die Trostschenken und neue Gespräche eröffnen. Auch digitale Erinnerungsformen finden ihren Platz – vom Familienarchiv in Ton bis zu KI-basierten Fragen, wie Erinnerung künftig gestaltet wird.

Indem wir mit Menschen sprechen, Ideen entwickeln, Wege öffnen und begleiten, helfen wir ihnen, die Trauer zu ertragen. Und machen deutlich, dass Abschied und Erinnerung immer in Bewegung bleiben.

Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Lektüre.

Ihr Frank Ripka

Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands
Bestattungsbedarf e.V.



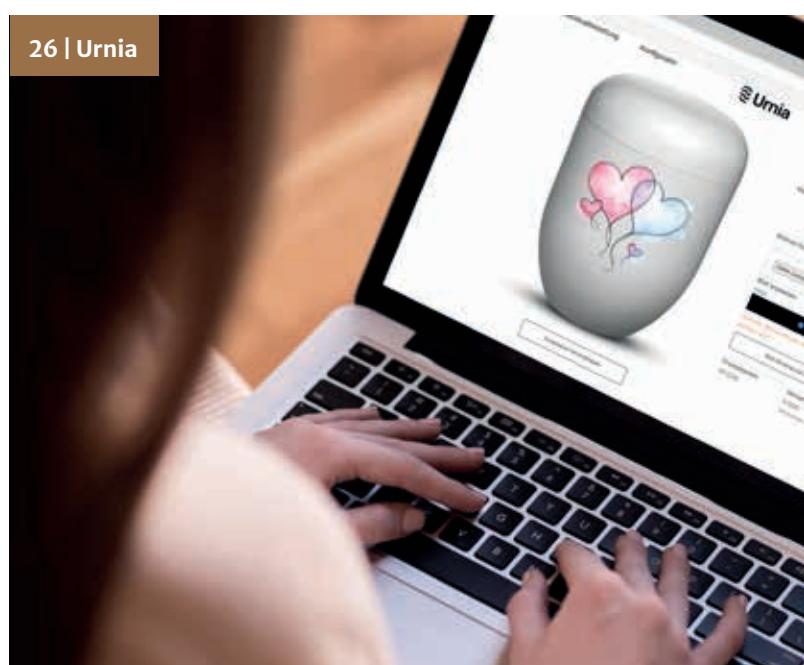
08 | allivestone



12 | Mementovia



24 | Holzurnen Eder



26 | Urnia



14 | Urnfold



22 | Urnique

Inhalt

Editorial

Meldungen

- 06 Stimmen bewahren, Erinnerungen weitergeben
- 07 Umfrage zum Umgang mit Tod und Bestattung
- 07 Emotionale Nachsorge im Kartenformat

TITELTHEMA: Abschied & Erinnerung

- 08 **Interview:** „Was ich dir noch sagen wollte ...“
- 11 Erinnerung im Remix-Modus
- 12 Eine letzte Botschaft mitgeben
- 14 Stil- und sinnvolle Abschiedsbegleiter
- 17 **Interview:** Eine buntere Trauerkultur
- 18 Abschied und Erinnerung neu lernen
- 21 Ein Sarg mit Persönlichkeit
- 22 Eine Urne, die kreativ macht
- 24 Vom „Spielholz“ zur Herzensarbeit
- 26 **Interview:** Erinnerungsträger mit Eigensinn
- 28 Vorsorge, die wirkt
- 29 Denkt mal darüber nach!

Produkte & Services

- 31 **Interview:** „Ich spüre die Dankbarkeit“
- 33 Podcast- und Büchertipps
- 34 Termine | Vorschau | Impressum

 NEUE AUDIO APP

Stimmen bewahren, Erinnerungen weitergeben

Wenn ein Mensch stirbt, bleiben Fotos und Daten – doch Stimmen, Gedanken und persönliche Geschichten gehen oft verloren. Das Aachener Start-up Famories widmet sich diesen persönlichen Spuren. Mit einer Erinnerungs-App können Angehörige Lebensgeschichten, Alltagsmomente und persönliche Botschaften als Audio festhalten und für kommende Generationen sichern.

Ein digitales Zuhause für familiäre Geschichten

Strukturierte Fragen, thematische Alben und eine intuitive Aufnahmefunktion unterstützen Familien dabei, Erinnerungen bewusst zu sammeln, ohne aufwendige Technik oder kostspielige Formate. So entsteht ein privates, generationsübergreifendes Audio-Archiv, das Nähe schafft und Trost geben kann.

Die Idee entstand aus eigener Erfahrung: Die Gründer Lennie König und Neele Himmelsbach merkten, wie wenig von den Lebensgeschichten ihrer Großeltern bewahrt war. Erste Sprachnachrichten führten zum Prototyp einer App, die Audioaufnahmen bündelt und sicher speichert. Heute versteht sich Famories als digitales Zuhause für familiäre Erzählungen – von biografischen Rückblicken bis zu alltäglichen Momenten. Seit 2025 entwickelt sich das Projekt kontinuierlich weiter: mit Förderungen, Pilotprojekten in Senioren-Wohngemeinschaften und dem App-Launch im Sommer.

Für Bestatterinnen und Bestatter kann Famories ein ergänzender Baustein sein, um Erinnerungsarbeit über den Abschied hinaus zu ermöglichen.



 famories-app.de

UMFRAGE

Umgang mit Tod und Bestattung

Wie gehen Menschen mit Sterben, Endlichkeit und Bestattung um? Wie offen wird darüber gesprochen, wie modern ist die Bestattungskultur – und wer hat Angst vor dem Tod? Antworten liefert eine repräsentative Umfrage der FUNUS Stiftung. Die GIM Gesellschaft für innovative Marktforschung befragte vom 15. September bis 8. Oktober 2025 online jeweils 1.000 Menschen zwischen 18 und 99 Jahren in Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

85 Prozent ordnen den Tod als etwas Natürliches ein. Gleichzeitig zeigen sich deutliche Unterschiede: In Sachsen-Anhalt ist die Angst vor dem Tod am stärksten, der Wunsch nach Offenheit geringer. Bundesweit wünscht sich jeder Dritte mehr Individualität bei Bestattungen.

Auffällig: Nur 45 Prozent halten es für wichtig, sich mit der eigenen Bestattung zu befassen, rund die Hälfte hat dazu keine konkrete Vorstellung.

funus-stiftung.de



© Funus Stiftung

FUNUS
STIFTUNG

TROST-IMPULSE

Emotionale Nachsorge im Kartenformat



Gedenken braucht Zeit und manchmal einen kleinen Anstoß. Die kompakten Gedenk-Impulse beinhalten 21 ausgewählte Karten mit psychologisch fundierten Impulsen und tröstlichen Ritualen. Als Nachsorge-Geschenk können sie beispielsweise zusammen mit der Rechnung überreicht oder versendet werden. Eine Geste der Fürsorge, die über den Abschied hinaus wirkt.

gedenkenschenken.de



„Was ich dir noch sagen wollte ...“

Ein Grabstein, der Raum lässt

Was tun mit Gedanken, die am Grab keinen Platz finden? Mit kleinen Dingen oder Nachrichten, die der verstorbenen Person etwas bedeutet hätten, die man aber nicht öffentlich ablegen möchte? Tim Busam, Mitgründer von allive, hat gemeinsam mit zwei Partnern eine Antwort entwickelt: einen Grabstein als Medium. Vorausgegangen war die Frage des gemeinsamen Dozenten im Fach Mediendesign: „Wie soll eigentlich euer Grabstein aussehen?“

Was hat euch am Erscheinungsbild von Friedhöfen und speziell den Grabmälern gestört?

Uns fehlte der Austausch. Wir standen vor Gräbern und hatten das Gefühl: Hier endet alles im Stillstand. Keine Möglichkeit, Gedanken loszuwerden, etwas dazulassen, das über das reine Gedenken hinausgeht. Warum diesen Raum nicht nutzen und einen Ort schaffen, an dem Menschen etwas einwerfen können – Gedanken, Briefe, Erinnerungen? Aus diesen Fragen und aus Gesprächen mit Trauerpsychologen entstand die Idee des Grabsteins zum Einwerfen. Wir arbeiteten mit Faserzementplatten, das Grabmal ist innen hohl.

Gab es Erlebnisse, die bestätigt haben, wie groß dieses Bedürfnis ist?

Mehrere: Ein ehemaliger Arbeitskollege hatten seinen Vater sehr plötzlich verloren. Jahre später erzählte ich ihm von allivestone. Seine Freundin war gerade schwanger, der Ge-



burtstermin lag genau ein Jahr nach dem Todestag. Er sagte: Ein solcher Grabstein hätte ihm geholfen, seinem Vater mitzuteilen, dass er Opa wird. Die beiden standen damals mit dem ersten Ultraschallbild am Grab – und wussten nicht, was sie tun sollten. Man legt so etwas nicht offen auf ein Grab. Also nahmen sie es wieder mit.

Ein anderes Beispiel war eine Familie, die ihren Sohn durch Suizid verloren hat. Die Mutter schrieb ihm seit seinem Tod täglich Briefe. Sie wusste lange nicht wohin mit den Briefen. Keinen Ort zu haben, belastete sie sehr. Den Friedhof mied sie, weil sie sich allein mit ihren Gedanken und zu überwältigt fühlte. Seit der bestehende Grabstein durch einen allivestone ersetzt wurde, geht sie gerne zum Grab, wirft einen Brief ein und bleibt noch eine Weile in stiller Zwiesprache sitzen.

Darum bezeichnen wir unseren Grabstein auch als Medium, das verbindet, nicht als Produkt. Er transportiert etwas zwischen den Lebenden und den Verstorbenen als Austauschraum für Menschen, die nicht richtig Abschied nehmen konnten oder Angst haben, sprachlos am Grab zu stehen.

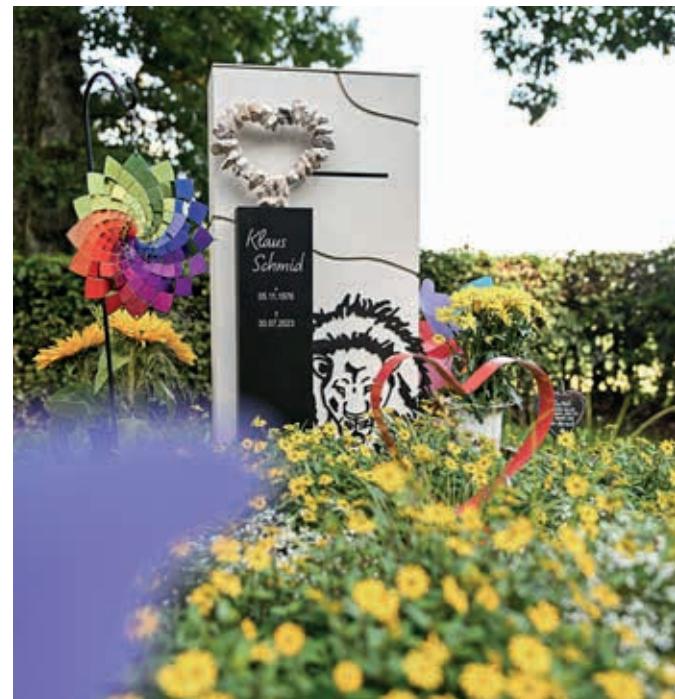
Welche vermittelnde Rolle können Bestatterinnen und Bestatter spielen?

Bestatter sind für viele Familien die ersten Übersetzer ihrer Gedanken. Oft ist da ein diffuses Gefühl: Da fehlt noch et-



NEUES
MITGLIED

*Willkommen
im Verband!*



was. An diesem Punkt können Bestatter Möglichkeiten aufzeigen und den Grabstein als Gesprächsanlass nutzen: Was möchte die Familie noch sagen? Gibt es etwas sehr Persönliches, das einen Ort braucht? In dieser vermittelnden Rolle werden Bestatter zu Begleitern, die neue Ausdrucksformen eröffnen. Wir denken vom Bedürfnis her, nicht vom Sortiment. Unser Grabstein ist ein Einstieg. Perspektivisch wollen wir weitere Produkte bündeln, die diesem Leitbild folgen.

Wie individualisierbar ist der Grabstein?

Jede Familie bringt ihre eigene Geschichte mit. Wir starten immer mit einem ausführlichen Briefing und eruieren, was eine Bedeutung hat, was persönliche oder verbindende Erinnerungen sind. Daraus entwickeln wir mehrere Entwürfe. Einmal sollte beispielsweise auf dem Grabstein eines Sternenkinds ein Sonnenuntergang, ein Segelschiff und ein Kuscheltier zu sehen sein – der einzige Gegenstand, den es in seinem kurzen Leben berührt hatte. Das haben wir umgesetzt. Es geht nicht darum, was wir technisch können, sondern darum, was Menschen brauchen.

Was wünschen Sie sich von der Branche?

Offenheit. Trauer ist kein starres Ritual. Wenn wir ihr Raum geben, gestalterisch wie im Gespräch, entsteht die ehrliche Begleitung, die Familien unterstützt. ◀



Dominik Arnold, Jörg Arnold & Tim Busam
Gründer von allive



www.allivestone.de

Digitalisierung ist anstrengend? Nicht in einem starken Verbund.

Manchmal kann einem als Bestatter die sich ständig verändernde Software- und IT-Welt den letzten Nerv rauben. Wie soll da noch Zeit für die eigentliche Hinterbliebenen-Fürsorge bleiben? Dann wünscht man sich, einen starken Partner an der Seite zu haben. Zeit, mit der Bestatterfamilie zu sprechen.

www.die-bestatterfamilie.de



MADE IN GERMANY
AM

GRABBAUM

Arbor

KERNBUCHE

In 2 Größen erhältlich:
56 x 120 cm . 46 x 100 cm

EXKLUSIV BEI ANDRES & MASSMANN

Andres & Massmann GmbH & Co. KG • Zur oberen Heide • 56865 Blankenrath • 06545 9364-0 • www.andres-massmann.de

bestatter : kommunikation

WIE FINDET ChatGPT IHR BESTATTUNGSHAUS?

Weitere Infos →

Rufen Sie uns an!
0341 - 242 52 85

aiu-bestatterkommunikation.de

Ihr Vollsortiment im Bereich Sarglacke nach den VDBZ Richtlinien

lacolor®
realisationen in farbe

Lacolor Lackfabrikation GmbH
Dürkoppstraße 5 | 32130 Enger

Tel: (+49) 52 24, 9 37 44 - 10
Fax: (+49) 52 24, 9 37 44 - 11
mobil: (+49) 171, 4 04 16 03
email: info@lacolor.de

www.sarglack.de

GRABMÖBEL
LIEBEVOLL. EINIGARTIG. EXKLUSIV.

Urnens & Särge - So einzigartig wie das Leben selbst

Mehr Infos unter:
www.grabmoebel.de
kontakt@grabmoebel.de

Erinnerung im Remix-Modus

Wie KI Trauer, Gedenken und Wirklichkeit neu formt



 www.stefanieschillmoeller.com

Digitale Erinnerungsformen sind längst Teil der Bestattungskultur: Online-Gedenkseiten, Videos, Sprachaufnahmen oder personalisierte Nachrufe in sozialen Medien ergänzen klassische Rituale. Neu ist jedoch eine Entwicklung, die über bewusstes Erinnern hinausgeht: Künstliche Intelligenz ermöglicht heute nicht nur realistische Abbilder Verstorbener, sondern Remixe von Erinnerung.

Vom digitalen Andenken zur hyperrealen Inszenierung

KI-Tools können Stimmen synthetisieren, Bilder animieren oder neue Szenen generieren, die ein digitales „Weiterleben“ nicht nur dokumentieren, sondern aktiv inszenieren. Während frühe Anwendungen vor allem Trost spenden und Erinnerungen bewahren sollten, werden Inhalte – insbesondere rund um prominente Verstorbene – verändert, neu kombiniert, überhöht und in teils absurd–spektakuläre Formate gebracht – als Meme, virale Clips oder hyper–realistische Szenen.

KI-wiederbelebte Popstars senden Grüße aus dem Afterlife, Stimmen Verstorbener werben für Produkte, Tote tauchen in neuen, teils humoristischen Kontexten auf. Es entsteht eine Verschmelzung von Hommage und Produkt, von Verehrung und Content. **Besonders sichtbar wurde dies nach dem Tod des US-Aktivisten Charlie Kirk.** Eine KI-generierte Ansprache mit seiner synthetischen Stimme wurde in großen Kirchen der USA abgespielt und als „Worte aus dem Jenseits“ inszeniert. Der Clip forderte die Trauernden auf, „den Kampf wieder aufzunehmen“, und verbreitete sich rasant in sozialen Netzwerken. Parallel kursierten Bilder und Videos, die Kirk in imaginäre Szenen versetzten: Selfies mit Jesus, Begegnungen mit anderen Verstorbenen oder emotionale Wiedersehen im Himmel. Die öffentliche Trauer wirkte dabei weniger wie Erinnerung als wie Inszenierung (bis hin zu Propaganda).

Diese Entwicklung macht deutlich: Erinnerung ist formbar. Sie lässt sich emotional zuspitzen, ironisieren oder ästhetisch aufladen und beeinflusst so unseren Umgang mit Trauer. Die Gefahr der Instrumen-talisierung ist real und wirft ethische wie datenrechtliche Fragen auf. Zugleich ist diese Entwicklung nicht nur negativ: Auf persönlicher Ebene kann das spielerische Arbeiten mit Bildern, Stimmen oder Szenen ein kreativer Ausdruck von Nähe, Liebe und Verarbeitung sein.

Warum das den Bestattungsbereich interessieren sollte

Für die Bestattungsbranche ergeben sich daraus wichtige Impulse. Hinterbliebene suchen noch deutlicher nach personalisierbaren, gestaltbaren und in den medialen Lebenswerten verankerten Formen des Abschieds. Digitale Gedenkorte und KI–basierte Erinnerungsangebote können klassische Rituale ergänzen.

Daraus entstehen Innovationspotenziale: multimediale Nachlässe, digitale Sterbe- und Trauertafeln, personalisierte Erinnerungsbotschaften oder KI–gestützte Lebenschroniken, die bestehende Dienstleistungen erweitern und neue Formen des Gedenkens ermöglichen.

Gleichzeitig stellt sich die Frage nach bewusster Gegenpositionierung. Wenn Erinnerung immer schneller, bunter und jederzeit verfügbar wird, braucht es Angebote, die auf Ruhe, Struktur, Begleitung und Gemeinschaft setzen. KI verändert nicht die Bedeutung von Abschied, wohl aber seine Ausdrucksformen. Die Aufgabe der Bestattungskultur wird es sein, Räume zu schaffen, in denen neue Technologien weder tabuisiert noch unkritisch eingesetzt werden, sondern als Teil eines vielfältigen, zeitgemäßen Umgangs mit Erinnerung.

Denn bei aller Innovation gilt: Trauerarbeit bleibt ein zutiefst menschlicher Prozess. Technologien können ihn begleiten, nicht ersetzen. Der Wert von Gemeinschaft, Zeit und Ritual bleibt bestehen. ▶



Stefanie Schillmöller

Trendforscherin

 [goodgrief](https://goodgrief.de)

Eine letzte Botschaft mitgeben

Ein ganzheitliches Ritual ermöglicht Abschied und bewahrt Erinnerungen dauerhaft

Zwischen organisatorischen Abläufen und emotionaler Überforderung fehlen Hinterbliebenen oft die Worte oder der Mut, den Abschied wirklich persönlich zu gestalten. Aus dieser Lücke ist MEMENTOVIA entstanden: Die befüllbaren Holzboxen ergänzen bestehende Bestattungsrituale und dienen als ein Ritual für Abschied und bleibende Erinnerungen.

Ein Ritual, das Trauer greifbar macht

Im Zentrum steht ein Set aus zwei Holzboxen, das individuell gestaltet werden kann: mit einer persönlichen Gravur und fünf symbolischen Beigaben, die Angehörige auswählen. Jede Beigabe steht für etwas, das mitgegeben werden soll, etwa Liebe, Dankbarkeit, Verbundenheit, Schutz oder Stärke.

Der besondere Gedanke: Eine Box wird als Grabbeigabe zur Urnenbeisetzung oder in den Sarg gelegt. Die zweite Box geht mit nach Hause und bietet als emotionaler Anker Zuflucht in traurigen Momenten.

Inspiration für Trauerreden

Als tröstlich und lösend empfanden es auch eine Witwe und ihre zwei Töchter, die Erinnerungsbox zusammenzustellen: Im Vorbereitungsgespräch mit dem Trauerredner wünschten sie sich einen persönlichen Abschied, der dem Ehemann und Vater wirklich entspricht. Der Trauerredner bestellte die Boxen und begleitete die Familie durch die Auswahl.

Sie entschieden sich für den Flügel als Symbol und eine Gravur des Spitznamens und eines für ihn charakteristischen Spruchs auf und unter die Box. Als sie die fünf symbolischen Beigaben wählten, kamen viele Erinnerungen und Anekdoten auf, die schließlich in die Trauerrede einflossen. Die Hinterbliebenen gaben eine Box mit ins Grab und behielten selbst jeweils eine als Verbindung und Erinnerungsanker.



Michael und Lia Bertrang

Vergänglich, und doch bleibend

Viele Zeichen des Abschieds sind auf Zeit angelegt: Blumen und Gestecke verschwinden nach wenigen Tagen. MEMENTOVIA hingegen setzt mit hochwertigen Holzboxen bewusst auf eine langlebige Erinnerungskultur: Wo möglich, stammen Beigaben aus regionaler Herstellung oder direkt aus der Natur. Dies spielt vor allem angesichts unterschiedlicher Friedhofssatzungen eine Rolle. Deshalb passt sich MEMENTOVIA bei Bedarf an lokale Vorgaben an.

Was bedeuten diese neuen Möglichkeiten für Bestatterinnen und Bestatter? Sie erleben zunehmend den Wunsch nach Individualisierung bei gleichzeitiger Unsicherheit, „wie man das macht“. Ein strukturiertes Ritual gibt Orientierung, erleichtert Gespräche über Symbolik und Erinnerung und schafft einen Rahmen, der persönlich ist, ohne zu überfordern. ▶



www.mementovia.de



„Die Erinnerungsbox
als Grabbeigabe und für
Zuhause sorgt für
Verbindung.“



Stil- und sinnvolle Abschiedsbegleiter

Gebrauchsgegenstände mit Haltung

Was bleibt, wenn das Wesentliche gesagt ist? Manchmal ein Zettel, ein Zeichen, ein kleines Objekt, das mehr trägt als seine Form. Urnfold geht genau diesen Weg: Überflüssiges Papier aus der Urnenproduktion wird nicht entsorgt, sondern verwandelt.

Die ökologischen, gestaltbaren und handgefertigten Papierurnen von Urnfold aus Regensburg entstehen aus besonderen Papieren. Verschnitt lässt sich dabei nicht vermeiden. Statt ihn als Abfall zu begreifen, nutzen die Gründerinnen Katharina und Kristina das Material weiter. So entstehen kleine Papeterieprodukte, die Abschiede persönlicher machen und dem Material einen zweiten Zweck geben. Alles wird aus den Papieren der Kollektionen RAUM und ZEIT gefertigt, alles ist kompostierbar.

Kleine Formen, große Gefühle

Zu den Erinnerungsstücken zählen die „Letzten Nachrichten“: vorgeprägte Kärtchen im Format 8 × 8 Zentimeter. Sie lassen sich beschriften, bemalen, falten. Bei der Kollektion RAUM können sie direkt in die Falten der Urne gesteckt werden, bei ZEIT aufgeklebt – im kleinen Kreis vor der Abschiedsfeier oder als Ritual an der Grabstelle.

Auch Abschiedstränen gehören zum Sortiment: Tropfenförmige Elemente aus den Papieren der Kollektion ZEIT, die sich aufkleben, aufnähen oder zu Mustern legen lassen – als Regenschauer, Linie oder freies Bild. Jede Gestaltung bleibt individuell. Das Motiv findet sich auch auf den handgefertigten Lesezeichen wieder. Sie sind in vier Farbkombinationen erhältlich und auf Wunsch beschriftbar. Und wer beim Entzünden einer Gedenkkerze die Streichholzschachteln aus Resten der Kollektion RAUM zur Hand nimmt, ist auf besondere Weise mit seiner verstorbenen Person verbunden. ▶





RIEBEL
Kompetenz in Holz - seit Generationen

Riebel GmbH
Robert-Koch-Str. 2
77694 Kehl-Auenheim
T: 07851 9395-0
F: 07851 75104
info@riebel.com
www.riebel.com

Alles für den Bestatter.

Sternspuren
Hochwertige Erinnerungskristalle mit Kremationsasche
T 05322 5587468 | www.sternspuren.de

4 kleine goldene Herzen je ca. 5 – 6 cm

Stern-Taler, 925er, ca. 4,5 cm, inkl. Kette

Umarmung, Höhe ca. 25 cm

LEONHARD GOETZ NACHF.
TRAUERWAREN • BESTATTUNGSBEDARF • FRIEDHOFSTECHNIK

WWW.GOETZ-TRAUERWAREN.DE

Eine bunte Trauerkultur

Achtsam und menschlich

Trauer braucht Räume und Menschen, die sie öffnen. Mit der Trauerwoche hat die Trauer Taskforce in den vergangenen Jahren gezeigt, wie Verlust, Erinnerung und Gemeinschaft sichtbar werden können. Was als Idee eines kleinen Teams begann, ist heute eine Bewegung im gesamten deutschsprachigen Raum. Lisa Dukowski, Coach für Krisen & Trauer, Resilienztrainerin sowie freie Rednerin, kommt ursprünglich aus dem Marketing. Seit 2022 ist sie Teil der Trauer Taskforce. Im Gespräch berichtet sie, wie aus einer Haltung konkrete Formate entstehen und lädt Bestatterinnen und Bestatter ein, Teil dieser Entwicklung zu werden.

Warum ist die Zusammenarbeit im Team der Trauer Taskforce so wichtig?

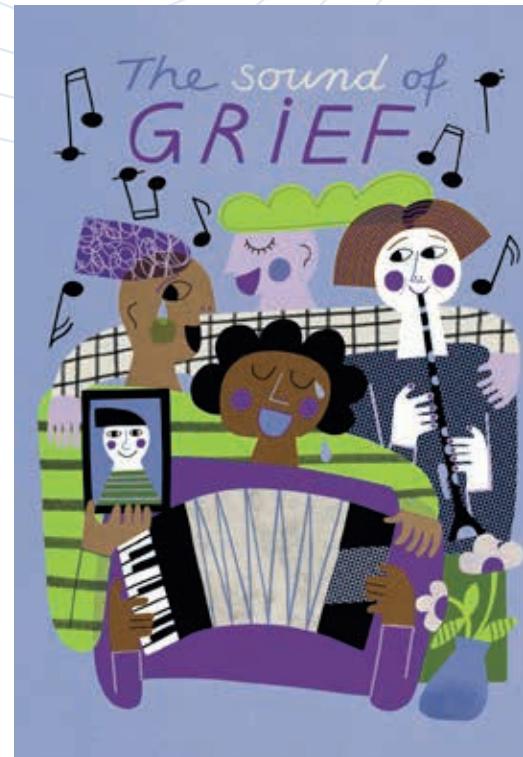
Weil unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen. Uns einte von Anfang an das Gefühl, dass wir Trauer wieder in den öffentlichen Raum zurückholen wollen. Die Tage rund um Allerheiligen, Allerseelen oder den Día de los Muertos boten sich an. Der selbsterklärende Arbeitstitel „Trauerwoche“ blieb und schafft Raum für ganz unterschiedliche Angebote – auch für alternative Formen der Trauerbegleitung.

Eure Formate wirken auf den ersten Blick überraschend und dann einladend: Essen, Klang, Begegnung.

Trauer ist ein großes, viel umfassendes Wort und kann abschreckend wirken. Über Essen oder Musik kommen Menschen leichter ins Gespräch, beides wirkt verbindend. Unter dem Motto „Eat.Cry.Repeat.“ wurde 2023 und 2024 gemeinsam gekocht und erinnert. Ein leerer Platz wurde eingedeckt, Lieblingsgerichte von Verstorbenen gekocht. Im vergangenen und in diesem Jahr steht Klang im Mittelpunkt: „The Sound of Grief – Trauer trifft Töne“. Musik, Stimmen, Stille haben Gemeinsamkeit und Begegnungsmomente geschaffen. Trauer braucht Körper und Resonanz. Digitale Formate bleiben relevant, insbesondere als niedrigschwelliger Einstieg und als ergänzende Angebote.

Welche Rolle können Bestatterinnen und Bestatter bei der Trauerwoche spielen?

Die Trauerwoche lebt davon, dass viele an unterschiedlichen Orten mitmachen. Es geht nicht um große Inszenierungen, sondern darum, Trauer sichtbar zu machen und ihr einen würdigen Platz im öffentlichen Leben zu geben. Bestatterinnen und Bestatter sind nah an den Menschen und



haben die Gelegenheit, sie durch ungewöhnliche Formate anzusprechen, zusammenzubringen und in positiver Erinnerung zu bleiben.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Mehr Beteiligung, mehr Mut. Trauer gehört zum Leben. Wenn wir sie gemeinsam aus der Ecke holen, in der sie oft steckt, entsteht Begegnung – und genau das brauchen Trauernde. ▶

TRAUERWOCHE 2026

26. Oktober bis 1. November



www.trauertaskforce.de



Lisa Dukowski

Coach für Krisen & Trauer,
Resilienztrainerin sowie freie Rednerin

Abschied und Erinnerung neu lernen



www.rhein-taunus-krematorium.de



In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Bestattungs- und Trauerkultur in Deutschland leise, aber tiefgreifend verändert. Beisetzungen auf dem Friedhof mit Trauerfeier, Gottesdienst und anschließendem Beisammensein werden seltener, besonders in städtischen Regionen. Aufgrund zunehmender Mobilität haben Menschen zudem den Bezug zu ihrem regionalen Friedhof oft verloren. „Stille Beisetzungen“ haben zugenommen. Bestattungen finden teils ohne Hinterbliebene und ohne Rituale statt.

Genau an dieser Stelle gewinnt der Abschied am Sarg im Krematorium an Bedeutung. In unserem Krematorium erleben wir regelmäßig, wie intensiv und nachhaltig dieser Moment wirkt – vorausgesetzt, er wird bewusst gestaltet und gut begleitet.

Der Sarg als letzter konkreter Bezugspunkt

Wenn traditionelle Rituale wegfallen, fehlt vielen Menschen ein greifbarer Anker. Der Sarg wird für sie zu einem der letzten physischen Bezugspunkte zum verstorbenen Menschen. Wer den Abschied am Sarg wahrnimmt, ist anschließend fast immer dankbar, diesen Schritt gegangen zu sein. Auch dann, wenn die Entscheidung im Vorfeld mit Unsicherheit oder Sorge verbunden war. Daher schaffen wir Rahmenbedingungen, in denen die Zeit am Sarg nicht zu einem technischen Zwischenschritt wird, sondern zu einem geschützten, würdevollen Abschiedsmoment.

Neue Rituale: Menschen lernen Trauer neu

Parallel zu dieser Entwicklung beobachten wir eine weitere große gesellschaftliche Veränderung. Viele Menschen scheinen verlernt zu haben, zu trauern. Nicht aus Desinteresse, sondern weil vertraute Muster weggebrochen sind. Gleichzeitig ist die Sehnsucht nach einfachen, verständlichen Ritualen groß.





*„Der Raum der Stille bietet die Möglichkeit,
im eigenen Tempo Abschied zu nehmen.“*

Deshalb werden besondere Angebote angenommen, die bewusst niedrigschwellig sind und trotzdem eine starke Symbolkraft entfalten:

— **Gedenkschlösser**

Wir haben einen farbigen Zaun aufgestellt. Angehörige können dort ein Schloss anbringen, um an den Verstorbenen sichtbar zu erinnern. Was zunächst schlicht wirkt, entwickelt eine erstaunliche Tiefe. Viele Familien kommen mehrfach wieder, suchen „ihr“ Schloss, berühren es, sprechen dort mit dem Verstorbenen.

— **Raum der Stille**

Bei uns kann eine Urne für bis zu ein Jahr stehen. Dieser Raum wird von vielen Familien als eine Art „Übungsräum für Trauer“ erlebt. Sie müssen sich nicht auf einen einzigen Abschiedsakt konzentrieren, sondern dürfen in ihrem eigenen Tempo Abschied nehmen.

— **Unser Hafen, der Mensch-Tier-Friedhof**

Letztlich ist auch unser Mensch-Tier-Friedhof ein Baustein neuer Trauerkultur. Wer Mensch und Tier in einem gemeinsamen Bild von Verbundenheit denken darf, erlebt Trost und Kontinuität – auch über Grenzen hinweg, die früher strikt gezogen wurden.

Selbst gestaltete Särge: Abschied wird greifbar

Immer häufiger erleben wir, dass Familien den Sarg selbst bemalen oder beschreiben. Kinder malen der Oma Blumen, Herzen oder kleine Szenen aus dem gemeinsamen Alltag auf den Sarg. Aus einem anonymen Objekt wird ein sehr persönliches Abschiedsgeschenk. Oder ein Elternpaar, das seinen kleinen Jungen verloren hat, entschied sich für einen Sarg in Form eines Feuerwehrautos – ebenso wie die Urne. Diese Form war kein „Effekt“, sondern Ausdruck eines gemeinsamen Themas, das Eltern und Kind verbunden hatte.

Neues Bestattungsgesetz: Türen öffnen für bewusste Trauer

Kürzlich trat in Rheinland-Pfalz ein neues Bestattungsgesetz in Kraft. Es erweitert die Möglichkeiten von Bestattungen und öffnet neue Türen des Abschieds und des Gedenkens. Flussbestattungen, Ascheverstreung und die Option, die Urne nach Hause zu nehmen, sind nur einige Beispiele. Wichtig bei all diesen neuen Angeboten: Menschen müssen sich vorher damit auseinandersetzen, wie sie bestattet werden möchten. Auf Bestattungsunternehmen und ihre Zulieferer kommen damit neue Aufgaben zu. Ob Beratungsgespräch beim Bestatter oder wasserlösliche Urne für die Flussbestattung – es wird viele Neuerungen geben. ◀

Judith Könsgen

Geschäftsführerin
Rhein-Taunus-Krematorium

Seit mehr als 20 Jahren:
Erinnerungsdiamanten der Algordanza



Nun auch in Kombination mit
hochwertigem Schmuck „Made in Germany“

Tel. (kostenfrei): 00800 7400 5500
schmuck@algordanza.com • www.algordanza.com

*„Gemeinsam schaffen
wir Qualität.“*



ADAM & KONRAD

SARGMANUFAKTUR UND PIETÄTSARTIKEL



Michelbacher Straße 2 | 55471 Wüscheheim | Telefon 06761 4204 | www.adam-sarg.de

Ein Sarg mit Persönlichkeit



www.stahl-sarg.de

Erinnerungsmotive für einen unvergesslichen Abschied

Wie bekommt ein Sarg Charakter? Und wie kann ein Abschied so gestaltet werden, dass er lange nachwirkt? Jürgen Stahl hat darauf eine Antwort gefunden – aus Holz, rund und symbolisch. Bei der Stahl Holzbearbeitung GmbH in Kleinheubach entstehen Särge, die sich individuell gestalten lassen. Eingesetzte Holzmotive verleihen jedem Sarg eine persönliche Note. Das Besondere: Zu jedem Motiv gehört ein Doppelstück, das Trauernde als Erinnerung mit nach Hause nehmen können.

„Individualisierbare Urnen werden heute fast selbstverständlich erwartet. Beim Sarg waren diese Möglichkeiten bislang noch begrenzt“, sagt Jürgen Stahl, Geschäftsführer des Familienbetriebs. „Viele Bestatterinnen und Bestatter entdecken erst jetzt, wie individuell sich auch der Sarg gestalten lässt.“

Etwas mitgeben, etwas mitnehmen

Damit sie ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeiten zeigen können, stellt Jürgen Stahl Motivboxen zusammen. Sie enthalten eine Auswahl der beliebtesten Motive – runde, aus Holz ausgesägte Formen, die an Schablonen erinnern. Das Sortiment reicht von Symbolen wie Herz, Sterne, Schmetterlinge oder Lebensbaum bis hin zu kurzen Sprüchen. „So können Angehörige ihrem Verstorbenen zum Beispiel eine ‚gute Reise‘ wünschen“, erklärt Stahl.

Die Motive lassen sich vielseitig einsetzen: Sie können auf dem Sargdeckel angebracht werden, als Grabbeigabe mit in den Sarg gelegt

oder – nach der Kremation – auf dem Deckel einer Urne der Marke Edelzweig wieder auftauchen, die Stahl ebenfalls vertreibt. „Die Idee ist, etwas mitzugeben – in die Erde oder ins Feuer – und etwas mitzunehmen“, fasst Stahl zusammen.

Ein Erinnerungsstück für zuhause

Zu jedem Motiv gehört auch ein kleiner Holzständer, der mitgeliefert wird. So können Angehörige das Symbol später zuhause aufstellen – mit einer Kerze davor oder einem Foto daneben. „Viele stellen daraus eine kleine Gedenk-Ecke zusammen“, erzählt Stahl. „Das hilft, den Verstorbenen in den Alltag hineinzunehmen und den Abschied weiterwirken zu lassen.“ Gerade der Moment am Sarg sei entscheidend, betont er: „Ein Sarg ist nicht nur eine Hülle“, sagt er. „Er ist ein letzter Gruß. Wir tragen dazu bei, diesen Moment persönlicher zu gestalten.“ Der Abschied am Sarg helfe, den Tod zu begreifen – und genau dafür könne eine individuelle Gestaltung einen wichtigen Beitrag leisten.

Vom Symbol zum Konzept

Mit den Holzmotiven entsteht ein Gesamtkonzept, das über den Moment der Bestattung hinausreicht: vom Sarg über die Urne bis hin zum Erinnerungsstück zuhause. Für Bestatterinnen und Bestatter bietet das eine neue Möglichkeit, den Abschied aktiver mitzugestalten – mit überschaubarem Aufwand, aber spürbarer Wirkung. ▶







↗ www.urnique.de

Eine Urne, die kreativ macht

Individualisierung? Natürlich!

Die Möglichkeiten, eines verstorbenen Menschen zu gedenken und von ihm Abschied zu nehmen, sind vielfältig. So wünschen sich heute viele Angehörige, die Beerdigung und auch die Urne aktiv mitzustalten. Folglich nimmt die Erfüllung individueller Wünsche im Alltag von Bestatterinnen und Bestattern immer mehr Raum ein.

Die abbaubare Urne Grano aus Dinkelspelz von urnique wurde eigens für diesen Wunsch nach Personalisierung entwickelt. Mit ihrer schlichten Form lässt sie Raum für eigene Vorstellungen: Grano eignet sich zum Bemalen, Besticken, Färben und Schmücken und gibt Bestatterinnen und Bestattern die Möglichkeit, den kreativen Prozess als Teil der Trauerarbeit anzuregen.

Gestaltungsmöglichkeiten

Wird die Urne bemalt, bleibt die natürliche Struktur des Dinkelspelzmaterials stets leicht sichtbar. Diese Beschaffenheit ermöglicht es auch, Grano mit kleinen Nadeln zu bestecken. Ähnlich der Oberfläche eines Pinboards erlaubt das Material der Grano Korrekturen und ist offen für kreative Experimente – auch von künstlerischen Laien.

Fotos, Blätter, Blumen, Blüten, Briefmarken oder Briefe, Schmuck und vieles mehr lassen sich mit Nadel und Faden einfach aufsticken. Durch diese Verzierung erhält jede Urne ihren eigenen Charakter: von schlucht-formal über fröhlich-strahlend bis hin zu verspielt-prunkvoll – passend zu den Wünschen der Trauernden und zur Persönlichkeit der verstorbenen Person. ▶



Vom „Spielholz“ zur Herzensarbeit

Wie aus Restholz persönliche Urnen entstehen



www.holzurnen-eder.de

Ein warmer Duft nach Holz, feiner Staub in der Luft, gedämpftes Licht – in der Werkstatt von Werner Eder nahe Rosenheim entstehen Holzurnen mit Persönlichkeit. Der Familienbetrieb, gegründet 1951 vom Großvater, hat seine Wurzeln im Schreinerhandwerk. Heute vereinen sich dort Tradition, Nachhaltigkeit und Feingefühl – getragen von einem starken Netzwerk aus Menschen in der Region.

Begonnen hat alles fast zufällig. „In der Holzverarbeitung bleiben immer wieder Stücke übrig, die zu schön zum Wegwerfen sind“, erzählt Werner Eder, sogenanntes „Spielholz“. Erst waren daraus kleine Dinge wie Brettchen oder Kleiderbügel entstanden. Dann kam die Idee: Warum nicht daraus Urnen fertigen – Unikate, die die Geschichte des Holzes weitererzählen und sie mit einer Lebensgeschichte verbinden?

Mittlerweile macht die Herstellung von Holzurnen rund 30 Prozent des Umsatzes aus. Geblieben ist die Herkunft: Das Holz stammt von Lieferanten aus der Umgebung. Geschnitten wird es von einem befreundeten Betrieb, der genau weiß, was Eder braucht. „Dieses Netzwerk ist uns wichtiger als Wachstum oder Gewinn. Ehrliche Arbeit und gute Zusammenarbeit erfüllen mich. Wenn ich dann erfahre, wie sehr unsere Arbeit Trauernde unterstützt, bin ich glücklich.“

Handwerk, das verbindet

Die Holzurnen zeigen Maserungen, Astlöcher, Braun- und Rottöne auf Linde, Erle, Buche oder Eiche. Auch Zirbe, wegen ihres charakteristischen Dufts beliebt, findet ab und zu den Weg in die Werkstatt. Besonders gefragt sind Gravuren von Bergen, Wäldern, Blumenwiesen oder regionalen Wahrzeichen. Das beliebteste Motiv bleibt der Lebensbaum, dicht gefolgt von betenden Händen.

Individuelle Gravuren zeigen beispielsweise einen Jaguar-Oldtimer oder eine Pferdekutsche – Erinnerungen an die Leidenschaft des Verstorbenen. „Da brauchen wir oft mehrere Versuche. Wenn etwas nicht perfekt ist, schleifen wir es ab und fangen noch einmal an.“

NEUES
MITGLIED

Willkommen
im Verband!



Technisch begann alles mit einer Lasermaschine – zunächst aus Neugier. Die Option der Rundgravur ermöglicht es, Panoramamotive rund um den Korpus zu gestalten. „Das Lasern ist echte Handarbeit“, sagt Eder. „Es geht um Licht und Schatten, um die richtige Tiefe. Wenn das Motiv am Ende genau dem entspricht, was sich die Angehörigen vorgestellt haben – oder es sogar übertrifft –, ist das ein wunderbares Gefühl.“

Reste aufwerten

Nachhaltigkeit ist bei Eder kein Werbewort, sondern gelebter Alltag. Für die Urnen wird überwiegend Restholz verwendet – ein ressourcenschonender Ansatz, der mittlerweile Schule macht.



„Wenn das Motiv am Ende genau dem entspricht, was sich die Angehörigen vorgestellt haben, ist das ein wunderbares Gefühl.“



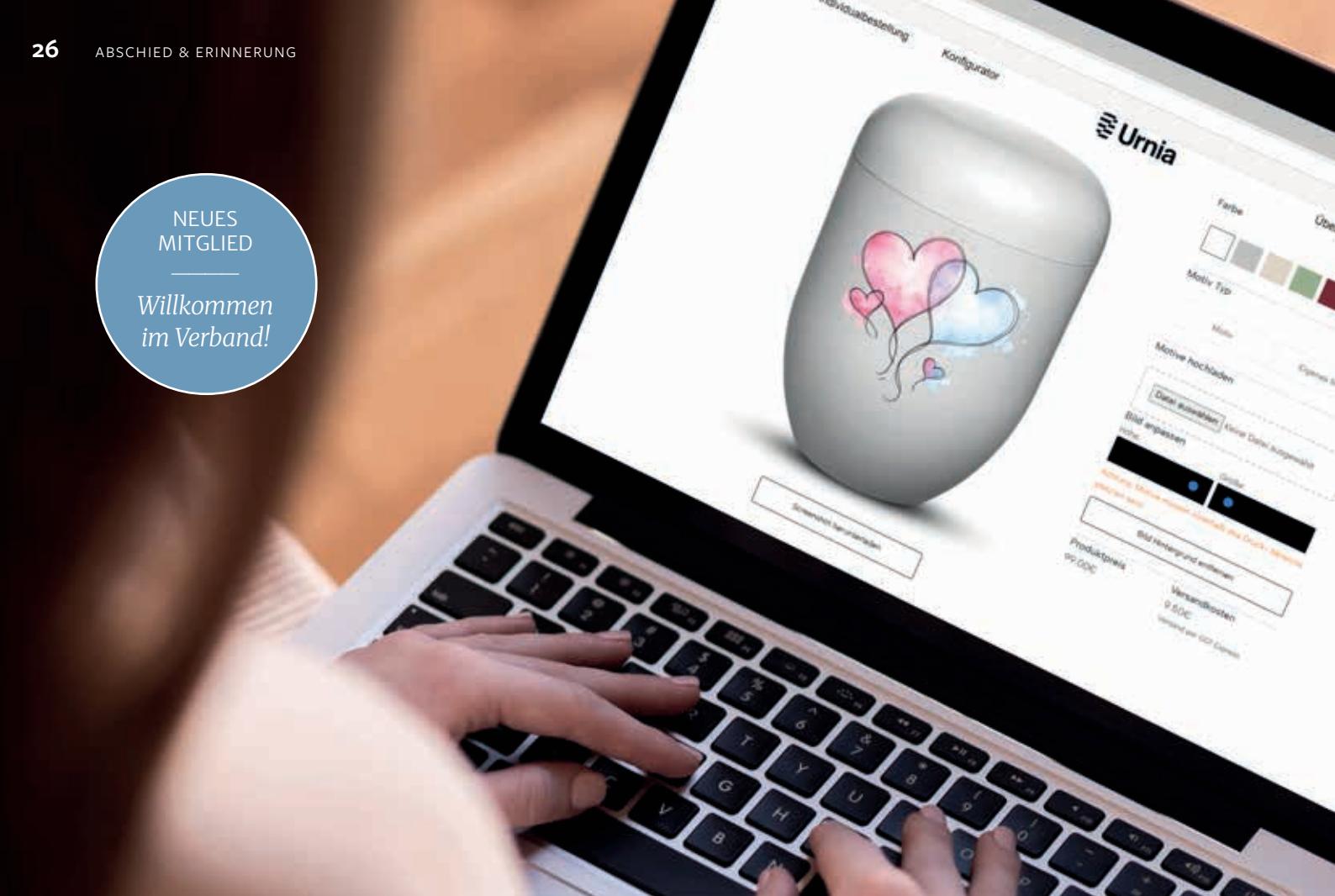
„Wir arbeiten möglichst ohne Abfall“, erklärt Eder. „Was sich nicht gravieren lässt, wird abgeschliffen und als ungravierte Urne verkauft.“ Dass daraus keine Massenware entsteht, versteht sich von selbst. Jede Urne wird von Hand gefertigt, jede Gravur ist individuell.

Nähe, die bleibt

Eder und sein Team arbeiten meist mit Bestattungsinstituten zusammen, doch Angehörige melden sich auch direkt mit persönlichen Wünschen. Dann wird gemeinsam mit dem Bestatter abgestimmt, was möglich ist. „Oft kommen Ideen aus der Lebensgeschichte des Verstorbenen. Wir versuchen, sie in Holz zu übersetzen.“ Was dabei herauskommt, sind Erinnerungsstücke, die Natur, Handwerk und Menschlichkeit verbinden: In jeder Holzurne steckt nicht nur Holz aus Oberbayern – sondern auch ein Stück Herzblut. ▲



Werner Eder, Inhaber



Erinnerungsträger mit Eigensinn

Wenn Abschied individuell wird

Bei der Auswahl einer Urne suchen Angehörige heute nach einem Stück mit Wiedererkennung, passend zum Leben des oder der Verstorbenen passt. Mit seinem neuen Unternehmen Urnia verbindet Jörg Rosenbaum sein langjähriges Branchen-Know-how aus Grafik, Gestaltung und Technik – und aus dem familieneigenen Bestattungshaus. Urnia-Urnen lassen sich vollständig personalisieren: vom dezenten Motiv bis hin zum persönlichen Bild. Produziert wird in Premiumqualität, gedruckt im vollen Farbspektrum und geliefert in kurzer Zeit.

Wie ist die Idee entstanden, personalisierte Urnen anzubieten?

Wir sind Grafiker und haben uns unter dem Namen Epitaph mit Grabkreuzbeschriftungen und Erinnerungsleinwänden einen Namen gemacht. Immer wieder kamen Bestatter mit der Frage auf uns zu: Könnt ihr nicht auch Urnen individuell gestalten? Anfangs war das eine Übergangslösung mit Folienschnitt. Mir war jedoch schnell klar: Das geht besser – sauberer, hochwertiger und dauerhaft.

Was war die größte technische Hürde?

Der Druck. Es gab schlicht keine Maschine, die unseren Qualitätsanspruch erfüllen konnte. Wir haben zwei Drucksysteme entwickeln lassen, getestet und wieder verworfen. Erst der dritte Ansatz entsprach unseren Anforderungen. Heute drucken wir entweder direkt auf die Urne oder applizieren das Motiv – je nach Gestaltungswunsch und Materialanforderung.

Was unterscheidet dieses Verfahren von herkömmlichen Drucktechniken?

Wir drucken im CMYK-Farbraum und unterdrucken zusätzlich mit Weiß. Das ist entscheidend: Eine rote Rose bleibt auch auf einer schwarzen Urne leuchtend rot. Farben behalten ihre Tiefe, Kontraste ihre Klarheit und das Motiv seine Wertigkeit.



www.urnia.de

Welche Motive werden aktuell besonders nachgefragt?

Überraschend stark sind derzeit LKW-Motive. Klassiker bleiben unser Rankenherz, Herbstbäume, Herzen und Kreuze, häufig kombiniert mit floralen Elementen. Auch Motorräder sind sehr gefragt. Zunehmend wünschen sich Angehörige zudem persönliche Fotos – etwa von der Familie.

Wie groß ist die eigene Motivlinie?

Aktuell bieten wir rund 70 Motive an. Zur Forum BEFA im Juni erweitern wir das Sortiment auf etwa 100 bis 150 Motive. Dabei bauen wir insbesondere die Bereiche Hobby, Religion und florale Gestaltung weiter aus. Gleichzeitig ermutigen wir Bestatter, auch eigene Motive oder Bildideen der Hinterbliebenen einzureichen.

Wie funktioniert die Individualisierung im Alltag?

Entweder über unseren Online-Konfigurator oder über die Individual-Anfrage auf unserer Website: Motiv hochladen, freistellen, positionieren. Bestatter können den Entwurf direkt herunterladen und den Angehörigen zeigen. Bei der Individual-Anfrage wird der Kundenwunsch übermittelt und wir übernehmen die komplette Gestaltung. Anschließend erhält der Kunde einen Korrekturabzug. Liegt lediglich eine Idee ohne Bildmaterial vor, setzen wir diese grafisch frei um.

Mit personalisierten Urnen geben Bestatter Angehörigen etwas Einzigartiges mit auf den Weg – und positionieren sich gleichzeitig klar gegenüber dem Wettbewerb.

Wie hoch ist der Aufwand für Bestattungshäuser?

Unser Prinzip des maximalen Effekts bei minimalem Aufwand kennen unsere Kunden bereits von unseren anderen Produkten. Der Konfigurator spart Zeit, unser Team übernimmt die gestalterische Feinarbeit. Produktion und Bearbeitung erfolgen zügig in enger Abstimmung mit unseren Kunden. Der Versand erfolgt per Go! overnight.

Wie wichtig ist Nachhaltigkeit?

Da Material spielt eine große Rolle, schließlich müssen die Regularien der verschiedensten Ruhestätten berücksichtigt werden. Unsere Urnen bestehen aus einem biologisch abbaubaren Werkstoff, der unter Mitwirkung des Fraunhofer-Instituts entwickelt wurde. In diesem Jahr kommen erstmals zusätzlich unsere Urnen aus Arboblend zum Einsatz. ▶

Vorsorge, die wirkt

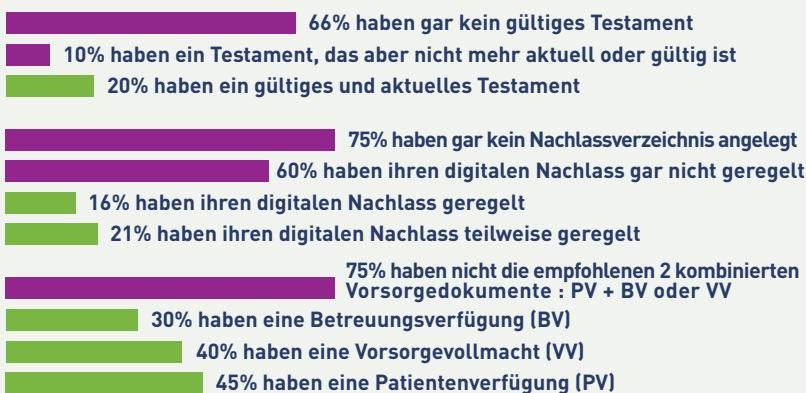
Wie Bestattungsunternehmen zu Impulsgebern werden



Wenn Hinterbliebene plötzlich Entscheidungen treffen müssen, zeigt sich häufig, wie unzureichend die Vorsorge war. Bestattungsunternehmen erleben täglich, dass zentrale Fragen ungeklärt sind: Gibt es ein Testament oder Nachlassverzeichnis? Liegen Vollmachten vor? Wer darf entscheiden und was geschieht mit digitalen Konten oder laufenden Verträgen? Bestattungshäuser, die Vorsorge frühzeitig thematisieren, entlasten Angehörige und interne Prozesse und sorgen so für eine reibungslose und professionelle Begleitung.

Vorsorgedokumente

Einige statistische Daten zur ‘Unterversorgung’ im Vorsorgebereich



(Bitkom-Umfrage, Deutsche-Bank-Studie „Erben und Vererben 2024“, Bundeszentrale für politische Bildung und andere Quellen)

© Hinterlegungsstelle.de

Die Folgen sind Verzögerungen, zusätzlicher Beratungsaufwand und nicht selten Konflikte innerhalb der Familie. Vorsorge ist damit kein Randthema, sondern ein zentrales Handlungsfeld für die Bestatterbranche.

Systematische Entscheidungshilfe

Parallel dazu wandelt sich die Rolle der Bestattungsunternehmen. Neben Organisation, Formalitäten und Trauerbegleitung rückt die vorsorgliche Orientierung zunehmend in den Fokus. Bestatter werden zu Impulsgebern, die Struktur und Klarheit schaffen, ohne selbst juristisch zu beraten.

Genau hier bietet Hinterlegungsstelle.de eine Kooperationsmöglichkeit: Als zentrale, rechtssichere Plattform für Vorsorgedokumente

Mein VorsorgeBuch

Name: _____

Mit allen wichtigen VorsorgeFormularen:

- » Patientenverfügung mit Schlichtungsklausel
- » Gesundheits- und Pflegevollmacht
- » Betreuungsverfügung
- » Vorsorgevollmacht
- » Sorgerechtsverfügung mit FERRARIklausel
- » Organverfügung, Trauerverfügung
- » Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht
- » Pflegeverfügung
- » Ratgeber zur testamentarischen Gestaltung, zur Pflegeverfügung im Erbfall und zur Bankvollmacht
- » Ratgeber zum Notvertretungsrecht von Ehegatten und eingetragene Lebenspartnerschaften
- » Vorsorgeverfügung für Heim- und Haustiere
- » NEU: Ratgeber zum Nachlassverzeichnis

Ratgeber für Hinterbliebene, was im Sterbefall zu tun ist.

Unsere Extraleistungen

- » **VorsorgeTelefon** zur Beantwortung aller Ihrer Fragen zum Thema Vorsorgeverfügungen.
- » **Schlichtungsstelle** Hinweise zur Vermeidung gerichtlicher Verfahren.
- » **Verwahrung** Sichere Verwahrung Ihrer Vorsorgedokumente bei uns.
- » **Registrierung im ZVR** Wir registrieren Ihre Dokumente für Sie im Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer.

Die Autoren/Rechtsanwälte
JUDr. Heinrich Meyer-Götz
Karin Meyer-Götz
Thorsten Dettlo

Das Cover des Vorsorgebuchs lässt sich individuell auf Bestattungsinstitute anpassen und mit einem Logo versehen.

unterstützt Hinterlegungsstelle.de Bestattungsunternehmen dabei, Vorsorge systematisch zugänglich zu machen – von der sicheren Hinterlegung wichtiger Dokumente bis zu deren Auffindbarkeit im Ernstfall, inklusive der Möglichkeit zur Registrierung im Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer. Im Ernstfall sind relevante Unterlagen schnell auffindbar – ein Vorteil für Angehörige und für die Abläufe im Bestattungshaus.

Etabliertes Nachschlagewerk

Ein fester Bestandteil dieses Angebots ist das von Hinterlegungsstelle.de herausgegebene „Mein VorsorgeBuch“. Das etablierte Arbeitsbuch bündelt alle wesentlichen Vorsorgethemen in verständlicher Form und unterstützt Menschen dabei, Entscheidungen strukturiert zu dokumentieren. Der Mehrwert für Bestattungsunternehmen, die ganzheitlich denken: Das Angebot lässt sich einfach in bestehende Vorsorgeleistungen integrieren. Liegen Vorsorgedokumente strukturiert vor oder sind zentral hinterlegt, werden Beratungsgespräche effizienter und Angehörige entlastet. ▶



www.hinterlegungsstelle.de

Denkt mal drüber nach!

Ein Impuls zur gelebten Erinnerungskultur

Nun sind bereits sechs Jahre vergangen, seit ihr Mann am 9. Juli verstorben ist. Das Mutter-Tochter-Wochenende in Harlesiel ist zu einem wunderbaren Ritual für die beiden geworden. Vielleicht ist sie dieses Jahr so weit, an einer Erinnerungsfahrt zur Seebeisetzungsstelle teilzunehmen – vielleicht lassen es die Emotionen aber noch nicht zu; sie wird entscheiden, was ihr guttut.

Der **Erinnerungskristall** mit einem kleinen Teil der Asche Ihres Mannes ist noch immer ein wichtiger Bestandteil ihres täglichen Lebens: Sie erzählt ihm, was sie am Tag erlebt hat, was sie plant, verabschiedet sich, wenn sie ein paar Tage bei ihrer Tochter verbringt oder mit ihrer Freundin zum Einkaufen geht. Die Gewissheit den Kristall jederzeit berühren zu können, tröstet sie – dann spürt sie seine Nähe.

Das ist „gelebte Erinnerungskultur“. In einigen Bundesländern sind bereits einige Änderungen am Bestattungsgesetz vorgenommen worden – prima, denkt auch weiter drüber nach! ▶

von Sabine Möller, Sternspuren



„Die Gewissheit den Kristall jederzeit berühren zu können, tröstet sie – dann spürt sie seine Nähe.“



www.sternspuren.de

KREMATORIUM SIEGEN
Beschützen. Bewegen. Bewahren.

Als einziges Krematorium in Deutschland haben wir eine eigene zeremonielle Begleitung der Feuerbestattung entwickelt. Wir führen unsere Zeremonie der Feuerbestattung für jeden Verstorbenen durch. Alle weiteren Informationen dazu finden Sie auf unsere Homepage.

Krematorium Siegen · Frankfurter Straße 201
0 27 1 - 25 02 8 82 · krematorium-siegen.de

Hans Wendel & Co. GmbH
Sargfabrik und Sägewerk
Botzenweiler 28
91550 Dinkelsbühl

Telefon +49 98 51 30 53
Telefax +49 98 51 65 96
www.hans-wendel.de
info@hans-wendel.de

Ralf Krings

Selbst 1985
Licht & Leuchter
Ralf Krings

Waren aus NE-Metallen
Metallgestaltung

Donatusstraße 107-109, Halle E 1
50259 Pulheim
Tel. 0 2234-92 25 46 • Fax 0 22 34-92 25 47
Mobil 0172-2 89 21 57
www.licht-leuchter.de • ralf.Krings@t-online.de

Jewellery with a personal touch ...
Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für sie gefertigt.

Der Abdruck wird innerhalb von 2 – 3 Sekunden mittels einer Spezialtinte abgenommen und als persönlicher Service des Bestatters seinen Kunden nach der Beerdigung mit den anderen Formalien überreicht.

Der Kunde kann nun ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir sie persönlich.

Precious earrings Allure Angel 1
Loved one Cherish

Jewel Concepts GmbH
Postfach 3228
59281 Oelde
Deutschland
T +49 2522 83 87 094
E info@jewel-concepts.de

www.jewel-concepts.de

LAUSITZER 
Sarg- und Pietätswaren GmbH & Co. KG

AUS NÄHE ZU MENSCH
UND NATUR. Herstellung & Lieferung

- Hochwertige Echtholzsärge
- Breites Sortiment Beschläge
- Natururnen
- Bestattungswäsche
- Sarg- und Grabkreuze
- Bestatterzubehör

Tel. 03 58 42 / 20 66 - 0
Am Spitzberg 12
02791 Oderwitz

Tradition. Qualität. Vertrauen.
www.lausitzer.com
Seit 1990 – Ihr zuverlässiger Partner.

„Ich spüre die Dankbarkeit“

Verantwortung, Vertrauen und Freiräume durch gute Strukturen

Nach 27 Jahren Erfahrung im Bestattungsgewerbe gründete Marco Keßler 2024 sein eigenes Bestattungshaus in Altötting als Familienunternehmen. Einfühlend, verlässlich und nah an den Menschen begleitet er hier Trauernde gemeinsam mit seinem Ehemann, seinem Sohn und einem erfahrenen Team.

Wann wussten Sie: Jetzt ist es Zeit für den eigenen Weg?

Jeder Trauerfall schafft eine persönliche Bindung – zum Verstorbenen und zu den Hinterbliebenen. Mir war wichtig, diese schwere Zeit für die Angehörigen mit mehr Menschlichkeit und Herzlichkeit zu füllen. Als Unternehmer kann ich Schwerpunkte setzen und den Abschied bis ins Detail so gestalten, wie es sich die Familien wünschen.

Sie arbeiten von Beginn an mit der Adelta zusammen.

Wie profitieren Sie von der Zusammenarbeit?

Der Kontakt entstand über die Firma Rapid Data. Das Angebot der Adelta hat uns schnell überzeugt. Wir sind praktisch seit dem ersten Tag unserer Firmengeschichte Kunde. Für uns bedeutet dies vor allem einen sicheren, planbaren Cashflow und deutlich weniger Verwaltungsaufwand. Die Rechnungsabwicklung läuft professionell und pietätvoll. Das gibt finanzielle Stabilität und Planungssicherheit. Vor allem aber gewinnen wir Zeit – für persönliche Beratung, für die Begleitung der Hinterbliebenen und auch für neue Ideen. Für unsere Kunden ist die Möglichkeit der Ratenzahlung zu fairen Bedingungen oft eine große Entlastung. Das schafft Luft und manchmal auch mehr Entscheidungsfreiheit.

Würden Sie die Adelta anderen Bestattern empfehlen?

Ja, ganz klar. Unser Alltag wird dadurch spürbar entspannter. Wir gehen immer in Vorleistung, schreiben die Rechnung erst nach der Beisetzung und warten dann oft lange auf Zahlungseingänge von Angehörigen oder Sozialämtern. Mit der Adelta sind die Forderungen schnell auf dem Konto. Kein Stress mit Mahnungen oder Inkasso. Für mich ist das eine sehr stimmige Lösung.

Welche Rolle spielen digitale Entwicklungen in Ihrem Alltag?

Durch die Neugründung sind wir direkt in eine neue digitale Welt gestartet. Mein Sohn ist 25 und damit aufgewachsen. Er erinnert mich oft daran, wie wichtig das ist – und dass es heute einfach dazugehört. So sind wir auch auf Instagram aktiv. ▶



Christian Greve, Prokurist
ADELTA.FINANZ AG



www.adeltafinanz.de adeltafinanz



Marco Keßler, Geschäftsinhaber Bestattungshaus Keßler

www.bestattungshaus-kessler.de
 bestattungshaus_kessler

A U S G E Z E I C H N E T !

N BESTATTUNGSWÄSCHE
THOMAS NUNNENKAMP

Große Sortimentstiefe und -breite
Über 1.000 Artikel in vielen Varianten

Hohe Lieferfähigkeit
schnell und flexibel

Höchste Qualität
Eigene Näherei: „Made in Germany“

Individuelle Kundenlösungen
durch eigene Werkstätten

www.nunnenkamp.de

Heuweg 62 · 32312 Lübbecke · Telefon: 05741/31999 · Telefax: 05741/319970

Unser neues, verbessertes **EINWEG-TRAGELAKEN**

- Belastbar bis 240 kg
- Schützt den Bestatter und das Arbeitsumfeld
- Flüssigkeitsundurchlässig
- Reißfest
- Verbrennbar
- Verottbar gemäß VDI 3891
- Längen auf Wunsch änderbar
- Zwei Modelle

Einweg-Tragelaken, 150 x 230 cm
Verpackungseinheit: 10 Stück
Artikelnummer 370

Einweg-Tragelaken, 160 x 250 cm
Verpackungseinheit: 25 Stück
Artikelnummer 375



**IM PRAXISTEST
BIS 240 KG BELASTBAR!**

Ihr kostenloses PROBE-EXEMPLAR unter: Tel. 05741/31999

Heuweg 62 · 32312 Lübbecke · Telefon: 05741/31999 · Telefax: 05741/319970
E-Mail: info@nunnenkamp.de · Internet: www.nunnenkamp.de

N BESTATTUNGSWÄSCHE
THOMAS NUNNENKAMP

Podcasts & Bücher



ERIC WREDE

Auf Leben und Tod

Der Tod gehört zum Leben, ist aber oft ein Tabuthema. Eric Wrede, Deutschlands bekanntester Bestatter und Trauerbegleiter, möchte diese Sprachlosigkeit aufbrechen. In seinem Podcast »The End« spricht er mit prominenten Gästen und Expert*innen über den Tod. Eine Auswahl dieser Gespräche erscheint nun erstmals als Buch – ergänzt durch seine persönlichen Erfahrungen. ▶ **bttb, 18,- Euro**



BENNI BAUERDICK & MECHTHILD SCHROETER-RUPIEPPER

Ich bin todesmutig

Trauer betrifft uns alle! Plötzlich ist die Welt eine ganz andere. Der Tod eines nahen Menschen verändert alles und lässt Betroffene und deren Umfeld meist ratlos zurück. Benni Bauerdick und Mechthild Schroeter-Rupieper haben es sich zur Aufgabe gemacht, Trauernde auf ihrem Weg zu begleiten und Tabus zu durchbrechen. Es wird Zeit, dass wir offen über Tod und Trauer sprechen. Dieses Buch hilft dabei mit Beispielen, verständlichen Erklärungen, Impulsfragen und vielen Tipps aus der Praxis ▶ **Klartext Verlag, 19,95 Euro**

LEA UND MICHAEL REINHARD

Sterben & Trauern

Die zweite Staffel des Podcasts trägt den Titel „Leben mit dem Verlust“ und widmet sich dem Alltag nach dem Tod eines geliebten Menschen. Im Mittelpunkt steht die Botschaft, dass Trauer auch Wachstum und eine neue Sicht auf Leben, Beziehungen und Zeit bedeuten kann. Der Podcast mit Lea Reinhard und Michael Reinhard fragt: Wie verändert Trauer unser Leben – emotional, psychisch, sozial und spirituell? ▶



LUIS UND JOHANNES BAUER

Um Leben und Tod

In ihrem Podcast erzählen Luis und Johannes Bauer von den skurrilsten Todesfällen, vermitteln die interessantesten Fakten rund um den Tod und nehmen Hörende mit in das Leben als Bestatter. ▶



STEPHAN JOHLAND & STEPHANIE WITT-LOERS

Trauertalk

Trauer betrifft uns alle, ob akut, in der Vergangenheit oder auch zukünftig. In jeder Episode geht es um EIN spezielles Trauerthema, eine Fragestellung. Denn Wissen kann entlasten und Verständnis für sich und andere schaffen. ▶



Termine

LEBEN UND TOD

Deutschland, Bremen

10. bis 11. April 2026

www.leben-und-tod.de

TANEXPO

Italien, Bologna

7. bis 09. Mai 2026

tanexpo.com/en/index

14. Symposium der FUNUS Stiftung

Deutschland, Kabelsketal

20. Mai 2026

www.funus-stiftung.de

Necroexpo

Polen, Kielce

29. bis 31. Mai 2026

www.targikielce.pl/en/necroexpo

Forum BEFA

Deutschland, Düsseldorf

04. bis 06. Juni 2026

www.forum-befa.de

VTU Uitvaart Vakbeurs

Niederlande, Gorinchem

29. bis 30. September 2026

www.uitvaart-vakbeurs.nl

Abschied '26

Schweiz, Luzern

29. bis 30. Oktober 2026

www.abschied.swiss

Vorschau

Das nächste Fachmagazin BESTATTUNG erscheint im Mai 2026.

Themenschwerpunkt:

URNEN UND SÄRGE

Formen. Materialien. Emotionen.

Informationen für unsere Inserenten

Anzeigenschluss 10. April 2026

Druckunterlagenschluss 17. April 2026

Bitte beachten Sie die Mediadaten 2026.

Download: www.bestattung-zeitschrift.de

ANZEIGEN

Renate Vogel
Tel. 030 26393488
info@ubv-bonn.de

Impressum

Die BESTATTUNG erscheint dreimonatlich in einer Auflage von rund 6.500 Exemplaren.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den redaktionellen Beiträgen auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Herausgeber:

Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.
Flutgraben 2 | 53604 Bad Honnef
info@bestattungsbedarf.com
www.bestattungsbedarf.com

Vorsitzender:

Frank Ripka
Ansprechpartner: Carolin Oberheide,
Tel. +49 171 6487877

Verlagsleitung:

Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.

Redaktion:

Carolin Oberheide,
bestattung@oberheide-pr.de

Anzeigenleitung:

Renate Vogel,
Tel. +49 30 26393488,
info@ubv-bonn.de

Mediadaten:

zeitschrift.bestattungsbedarf.com

Gestaltung:

Grips Design GmbH, Wetzlar

Druck:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH,

Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Bildnachweis:

Titelbild: GRIPS DESIGN GmbH, erstellt mit
Adobe FireFly

DAS BESTE ANGEBOT FÜR ALLE ANGEHÖRIGEN!

So sieht eine Bestatterin aus,
die Angehörigen gerade ein
wesentlich günstigeres Angebot
als üblich machen konnte –
dank unseres preiswerten
Grabes.

Rasengrab
einmalig
200 Euro.





Factoring für Bestatter: Das Mehr an Sicherheit, Zeit und Liquidität.

Zeit für das, was du liebst.



Kontaktieren Sie uns

www.adeltafinanz.com